



Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Société Suisse de Musicologie
Società Svizzera di Musicologia

Zentralpräsidentin: PD Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

Sektionen

Basel: PD Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel

Bern: Prof. Dr. Klaus Pietschmann, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

Luzern: Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern

St. Gallen/Ostschweiz: Lic. phil. Claudia Heine, Apfelbaumstrasse 49, 8050 Zürich

Suisse romande: Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel

Svizzera Italiana: Carlo Piccardi, 6914 Carona

Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann, Zürcher Hochschule der Künste, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen:

Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, info@smg-ssm.ch

Webseite: www.smg-ssm.ch

« Contribuer à la Conservation de la Liberté, Agrément, Bien-être... »

250 Jahre «Grande Société» und «Hôtel de Musique» in Bern

Anlässlich des runden Geburtstages der 1759 gegründeten «Grande Société» und der wenige Jahre später daraus erwachsenen «Aktiengesellschaft Hôtel de Musique» findet am 12. September 2009 in den Räumlichkeiten der Zentralbibliothek der Universität Bern ein Symposium zur Berner Theater- und Musikgeschichte im 19. Jahrhundert statt. Die vom Institut für Musikwissenschaft in Verbindung mit der Hochschule der Künste Bern, der lokalen Sektion der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft und der massgeblichen Beteiligung des «Jubilars» organisierte Veranstaltung wird durch ein Konzert im ehemaligen «Hôtel de Musique» abgerundet.

Als Mitte des 18. Jahrhunderts die Salonkultur auch in Bern Einzug hielt, kam es am 8. April 1759 zur Gründung des «Cercle de la Grande Société de Berne». Aus dieser «Spiel- und Lesegesellschaft» nach holländischem Vorbild entsprang acht Jahre später die «Aktiengesellschaft Hôtel de Musique», die wahrscheinlich erste AG der Schweiz, mit dem Ziel, in Bern einen Theater-Neubau zu errichten. 1770 konnte das vom Berner

Architekten Niklaus Sprüngli entworfene, spätbarocke Gebäude eingeweiht werden. Seiner eigentlichen Bestimmung wurde das Theater jedoch erst 1798 zugeführt, denn obschon die Regierung eine Erlaubnis für den Bau eines Tanz- und Konzertsaals gegeben hatte, blieben Theateraufführungen bis zum Einmarsch der französischen Truppen verboten.

Mit der Eröffnung des neuen Stadt-

theaters neben der Kornhausbrücke im Jahr 1903 wurde der Theatersaal im Hôtel de Musique obsolet und das Gebäude 1904/05 grösstenteils umgebaut. Nahezu im Originalzustand erhalten haben sich drei Salons im ersten Stock, und auch die im Rundgiebel der Westfassade von je einem Lyra spielenden und einem singenden Putto umrahmte Inschrift «Hôtel de Musique» zeugt noch von der Vergangenheit des am Theaterplatz 7 gelegenen Baus.

Buch, Symposium und Konzert

Aus aktuellem Anlass ist Ende März der Sammelband *Hôtel de Musique und Grande Société in Bern, 1759–2009* (Vertrieb Licorne-Verlag Murten) erschienen. 27 Autorinnen und Autoren beleuchten in Essays, Kurztexten und Biographien die Gründung der «Grossen Sozietät» sowie der «Aktiengesellschaft Hôtel de Musique» und zeigen ihre Entwicklung bis in die Gegenwart auf.

Das für den 12. September geplante Symposium ergänzt die reich illustrierte und sorgfältig recherchierte Jubiläumspublikation und widmet sich schwerpunktmässig dem Berner Musik- und Theaterleben im 19. Jahrhundert (s. Programm).

Abschluss der Tagung bildet ein Konzert im Hôtel de Musique, an welchem inmitten spätbarocker Pracht ein Programm erklingt, wie es für die Konzerte der Bernischen Musikgesellschaft im 19. Jahrhundert typisch war. Studierende der Hochschule der Künste Bern führen unter anderem Werke von Johann Nepomuk Hummel und Louis Spohr auf.

Ländliches «Paradiese»

Sind die Aufenthalte von Johannes Brahms im Berner Oberland hinlänglich bekannt, so wissen wohl nur wenige, dass auch Louis Spohr (1784–1859) am Thunersee das «Paradiese» gefunden hatte. Nachdem der Kom-

ponist seine Stelle als Kapellmeister am Theater an der Wien aufgegeben hatte, reiste er im Frühjahr 1816 in Begleitung seiner Frau und der gemeinsamen Kinder in die Schweiz. Nach Konzerten in Basel und Zürich gelangte die Familie Mitte April nach Bern, um anschliessend für mehrere Monate im ländlichen Thierachern bei Thun Logis zu beziehen.

Wenig später, am 31. Mai 1816, wurde im Hôtel de Musique ein Konzert «zum Vorteil» von Louis Spohr gegeben. Dieses war «ausserordentlich stark» besucht, obschon, wie Spohr uns in Band 1 seiner 1860/61 posthum erschienenen *Selbstbiographie* berichtet, das Berner Orchester «wo möglich noch schlechter, als in Basel und Zürich, und das Publikum noch ungebildeter» war. Dass das Orchester der Bernischen Musikgesellschaft ein Jahr nach seiner Gründung noch zum Grossteil aus Amateurmusikern bestand, erklärt des Komponisten Kritik. Unter den drei damals aufgeführten Werken Spohrs ist das Violinkonzert Nr. 8 mit dem im Hinblick auf die anstehende Konzertreise nach Italien gewählten, aber auch für den Berner Aufführungsort passenden Zusatz «in Form einer Gesangsszene» heute am bekanntesten. Den Solopart des in Thierachern entstandenen und mit grosser Wahrscheinlichkeit in Bern uraufgeführten Stückes spielte der Virtuose Spohr selbst.

Diese im 19. Jahrhundert ausserordentlich beliebte und unlängst von Hilary Hahn neu eingespielte Komposition gehört denn auch ins Programm des Konzertes vom 12. September 2009: nicht nur um knapp zwei Jahrhunderte nach der Uraufführung – wenn auch diesmal mit Klavierbegleitung – wieder im Hôtel de Musique zu erklingen, sondern auch aus Anlass des 150. Todestages von Louis Spohr am 22. Oktober 1859.

Edith Keller

Programm vom Samstag, 12. September 2009

9-16 Uhr, Symposium

Vortragssaal der Zentralbibliothek Bern, Münstergasse 63

- Klaus Pietschmann (Bern): *Einführung*
- Andreas Kotte (Bern): *Moderation*
- Manfred Veraguth (Bern): *Zwischen Messeplatz und Musentempel. Theaterformen in Bern am Ende des 19. Jh.*
- Susanna Tschui (Bern): *Reisende Schauspielgesellschaften im 19. Jh. als Hauptträger des bernischen Theaterwesens*
- Gabriela Freiburghaus (Zürich): *Die Aktientheater in Bern und Zürich nach 1850. Institutsgeschichte und Repertoire im Vergleich*
- Irène Minder-Jeanerret (Bern): *Oper in der Westschweiz im frühen 19. Jh.*
- Samuel Weibel (Bern): *Breitenwirksames musikalisches Festtum im Bern des 19. Jh.: Musikfeste, Sängereisen und musikalische Festspiele als populäre Manifestationsplattformen des schweizerischen Bürgertums*
- Edith Keller (Bern): *Die Berner Musikgeschichte des 19. Jh. im Spiegel der historischen Musikalienbestände der Hochschule der Künste Bern*

17 Uhr, Konzert

Hôtel de Musique/Grande Société de Berne, Theaterplatz 7

Unter der Mitwirkung von Studierenden der HKB (Anmeldung erforderlich)

Weitere Informationen: www.smg-ssm.ch